

Natalie Faßmann

Auf gute Nachbarschaft

Mischkultur im Garten

Gemüse • Kräuter • Zierpflanzen



Inhalt

Das Geheimnis der Mischkultur	7
Auf gute Nachbarschaft!	8
Was bringt's?	8
Familienbande	9
Nährstoffhunger	25
Konkurrenz im Beet	32
Kommunikation unter Tage	41
Gesund und widerstandsfähig	47
Alles wird gut	58
Partnerschaften im Beet	60
Partner auf einen Blick	60
Partner im Duett	82
Flotte Dreier	90
Vorgänger, Nachfolger und Lückenfüller	98
Mischkultur übers Jahr	105
Obst in der Mischkultur	107
Das ABC im Gemüsegarten	110
Das ABC	110
Wie funktioniert das Franck'sche System?	112
Es muss nicht immer Spinat sein	113
Besondere Mischkulturbeete	114
Hügelbeete und Hochbeete	114
Kraterbeete – Gärtnern im Kreis	125
Mischkultur unter Glas	127

Blumige Freundschaften	130
Cliquenbildung in der Staudenrabatte	130
Altes Wissen aus Kloostergärten	134
Jetzt sind Sie dran: eigene Mischungen	136
Goldene Regeln zum Selbstmischen	136
Übung macht den Meister	139
Allelopathie bis zur Gegenwart	141
Plinius und die Walnuss	141
Mittelalter und Renaissance	142
Bodenmüdigkeit und Anbaupausen	142
Das Kind bekommt einen Namen	143
Was sagt die Wissenschaft?	144
Der Feind meines Feindes ist mein Freund	144
Wie erkennen Insekten ihre Wirtspflanzen?	146
Mischkultur unter dem Mikroskop	150
Mischkultur in der Praxis	153
Die Autorin	156
Zum Weiterlesen	157

Das Geheimnis der Mischkultur

Eigentlich müsste es ja *die* Geheimnisse, im Plural, heißen. Was wir heute als Mischkultur kennen, häufig in Form einer Kreuztabelle mit günstigen und ungünstigen Gemüsenachbarn, ist eine Mischung verschiedenster Hinweise. Für manche sieht es nach einem großen Geheimnis aus, warum Erdbeeren und Knoblauch gut zueinander passen. Für andere, die sich ein wenig mit dem Wachstum und der Pflege von Pflanzen auskennen, ist es jedoch leicht zu entschlüsseln. In den meisten Fällen von guter (oder auch schlechter) Nachbarschaft handelt es sich schlicht um nachbarschaftliche Konkurrenz um Nährstoffe, Wasser, Licht und Platz. Wer ist der Gewinner, wer der Verlierer und wer findet ein geeignetes Arrangement zum Miteinanderleben auf engstem Raum? Einige Nachbarn, aber bei weitem nicht alle, sind sogar recht nett: Sie halten Schädlinge fern oder locken Nützlinge an. Nur ganz wenige Pflanzen führen einen regelrechten Krieg mit allen Mitteln. Solche Einzelgänger sind keine guten Nachbarn. Nicht zu vergessen die Familienzwise, die zwischen nahen (und manchmal auch fernen) Verwandten um ein Stück Land ausbrechen. Damit sind auch schon die meisten Gründe für die manchmal recht eigenwilligen Gemüsekombinationen genannt.

Was denn, nicht einmal ein bisschen Hokuspokus? Seien Sie nicht enttäuscht! Viele der Gemüsenachbarschaften beruhen schlichtweg auf den Erfahrungen von Gärtnern und Landwirten, die zum Teil über Jahrhunderte hinweg weitergegeben wurden. Na gut, ein kleines bisschen Zauberei und Esoterik sind dann aber doch dabei. Nämlich dann, wenn sich selbst ein Pflanzenfachmann einige günstige wie auch ungünstige Kombinationen nicht erklären kann. Welche das sind, werden Sie später noch sehen.

Viel Spaß beim Lesen und auch beim Ausprobieren

Natalie Faßmann

Auf gute Nachbarschaft!

Gute und schlechte Nachbarn. Das kommt uns als Erstes in den Sinn, wenn wir an Mischkultur denken. Das ist nicht verkehrt, doch ist die Mischkultur mehr als das Kombinieren verschiedener Gemüsearten nach Tabellen. Hier steckt viel mehr dahinter: Pflanzenfamilien, Fruchtfolgeplanung und Anbaupausen, Nährstoffbedürfnisse, Standort- und Klimaverhältnisse und eine ganzjährige Beetplanung mit gestaffelten Aussaaten und Ernten. Hinzu kommen die Wurzelabscheidungen und Duftstoffe, die häufig für gelungene und fehlgeschlagene Beetpartnerschaften verantwortlich gemacht werden. Doch ist deren Einfluss viel geringer als gedacht.

Was bringt's?

Unabhängig davon, warum eine Mischkultur funktioniert, hat sie viele Vorteile gegenüber einer einseitigen Beekultur. In einem vielfältigen Mix verschiedener Gemüsearten, Kräuter und Zierpflanzen machen Schädlinge und Krankheiten weniger Probleme. Außerdem ist der Boden bei einer gut geplanten Mischkultur ganzjährig bedeckt. So wird er vor Abschwemmung geschützt und ist gleichzeitig beschattet. Werden noch Stauden und Sommerblumen im Gemüsegarten gesät und gepflanzt, wird aus dem Küchengarten ein kleiner Bauerngarten. Gerade kleine Gärten profitieren von dem bunten Miteinander, kann doch schließlich auf kleinstem Raum eine stattliche Ernte verschiedenster Gemüse eingefahren werden.

Doch auch die Nachteile sollen nicht verschwiegen werden. Eine Mischkultur zu planen, ist aufwendiger als eine einfache Fruchtfolgeplanung, bei der das Gemüse jedes Jahr auf einem anderen Beet ausgesät wird. Freund- und Feindschaften sind zu bedenken und Standzeiten und Pflanzenabstände richtig zu kalkulieren. Je dichter die Gemüsepflanzen auf den Beeten stehen, desto höher ist der Pflegeaufwand. Unterschreitet der Abstand zwischen den Reihen fünfzehn Zentimeter, macht besonders das Unkrautjäten mehr Arbeit. So viel Platz braucht es nämlich, um die Hacke einsetzen zu können.



Alles, was darunter liegt, ist Handarbeit. Wer also hier ein wenig Arbeit einsparen möchte, sollte zwischen und in den Reihen immer so viel Abstand lassen, dass die Hacke mühelos dazwischen kommt.

Familienbande

Seine Familie kann man sich nicht aussuchen, seine Freunde dagegen schon. Wie im Leben der Gartenbesitzer geht es auch im Leben der »Gartenbesetzer« zu. Familientreffen führen bisweilen zu jahrelangen Feindschaften und man geht sich aus dem Weg. Verwandte Pflanzen scheiden gleiche oder ähnliche Substanzen aus und verbrauchen ähnliche Mengen an Nährstoffen aus dem Boden. Beides führt zu einer einseitigen Anreicherung von Stoffen im Boden, die für die nachkommenden, verwandten Kulturen schädlich sind. Zudem können sich Schädlinge und Krankheiten anhäufen.

Brüder, Schwestern und Cousinsen

Respektieren Sie die Familienbande der Pflanzen und vermeiden Sie es, Mitglieder derselben Familie nebeneinander oder nacheinander auf dasselbe Beet zu pflanzen.

Das ist manchmal gar nicht so einfach, denn unsere Gemüsearten entstammen häufig der Familie der Kreuzblütengewächse (*Brassi-*

caceae) oder der Familie der Korbblütengewächse (*Asteraceae*). In den folgenden Übersichten können Sie die Verwandtschaftsbeziehungen der Gemüse- und Kräuterarten nachlesen. Nicht vergessen sollten Sie die Gründüngungspflanzen. Da sie als Nachkulturen gesät werden, sollten sie dem Fruchtfolgeschema angepasst werden. Es gibt auch einige Gemüsearten, die in unseren Breiten die einzigen Vertreter ihrer Familie sind. Hierzu gehören die Eiskrautgewächse (*Aizoaceae*) mit dem Neuseeländer Spinat, die Baldriangewächse (*Valerianaceae*) mit dem Feldsalat und die Lippenblütengewächse (*Lamiaceae*), die zwar viele Kräuter stellen, mit dem Knollenziest aber nur einen Gemüsevertreter haben. Diese Gemüsearten können zur Auflockerung der Mischkultur oder der Fruchtfolge angebaut werden. Wollen Sie nun ein Gemüse anbauen, das in den Übersichten nicht erwähnt ist, brauchen Sie nur seine Pflanzenfamilie herauszufinden. Dabei helfen spezielle Gemüsebestimmungsbücher, eine Empfehlung finden Sie auf Seite 157. Dann können Sie es probierhalber so in die Mischkultur einbauen wie seine bekannten Gemüseverwandten.

Gemüseverwandtschaft

Pflanzenfamilie	Gemüsearten
Baldriangewächse (<i>Valerianaceae</i>)	Feldsalat
Basellgewächse (<i>Basellaceae</i>)	Malabarspinat (<i>Basella alba</i>)
Doldenblütengewächse (<i>Apiaceae</i>)	Gemüsefenchel, Kerbelrüben, Möhren, Pastinaken, Sellerie, Wurzelpetersilie
Eiskrautgewächse (<i>Aizoaceae</i>)	Eiskraut, Neuseeländer Spinat
Fuchsschwanzgewächse (<i>Amaranthaceae</i>)	Amarant
Gänsefußgewächse (<i>Chenopodiaceae</i>)	Erdbeerspinat, Gartenmelde, Guter Heinrich, Mangold, Rote Bete, Spinat

Pflanzenfamilie	Gemüsearten
Knöterichgewächse (<i>Polygonaceae</i>)	Rhabarber, Sauerampfer
Korbblütengewächse (<i>Asteraceae</i>)	alle Kopf-, Schnitt- und Plücksalate, Artischocken, Chicorée, Endivien, Haferwurzeln, Karden (Cardy), Löwenzahn, Radicchio, Salat- Chrysanthemen, Schwarzwurzeln, Topinambur, Zuckerhutsalate
Kreuzblütengewächse (<i>Brassicaceae</i>)	Asia-Salate (z. B. Mizuna, Komatsuna, Tatsoi), Blumenkohl, Brokkoli, Chinakohl, Grünkohl, Herbstrüben, Kohlrabi, Kohlrüben, Kopfkohl, Mairüben, Meerrettich, Pak Choi, Radieschen, Rauken, Rettiche, Rosenkohl, Stielmus (Rübstiel), Teltower Rübchen, Wirsing
Kürbisgewächse (<i>Cucurbitaceae</i>)	Gurken, Kürbisse, Zucchini
Liliengewächse (<i>Liliaceae</i>)	Porree, Schalotten, Spargel, Zwiebeln
Lippenblütengewächse (<i>Lamiaceae</i>)	Knollenziest
Malvengewächse (<i>Malvaceae</i>)	Okras
Nachtschattengewächse (<i>Solanaceae</i>)	Auberginen, Chilis, Kartoffeln, Paprikas, Tomaten, Tomatillos
Portulakgewächse (<i>Portulacaceae</i>)	Sommerportulak, Winterportulak
Schmetterlingsblütengewächse (<i>Fabaceae</i>)	Erbsen, Feuerbohnen, Gartenbohnen, Puffbohnen, Spargelerbsen, Sojabohnen, Linsen, Kichererbsen
Süßgräser (<i>Poaceae</i>)	Zuckermais
Wegerichgewächse (<i>Plantaginaceae</i>)	Hirschhornwegerich